

ISOE?

KÜNSTLERINFO



MOHAMED ABDELKARIM

COMPARISON OF APPEARANCE

Der ägyptische Künstler Mohamed Abdelkarim zeigt eine Installation mit dem Titel **Comparison of Appearance** rund um die umstrittene Figur des ägyptischen Ideologen, Autoren und Intellektuellen Sayyid Qutb und dessen Amerikareise 1948 bis 1949, die seine politischen Überzeugungen grundlegend veränderte. Qutb, heute vor allem als ein Vordenker des Jihadismus bekannt, war auch Schriftsteller und Kritiker des Kapitalismus im Zeitalter des Kalten Krieges und des zu Ende gehenden Kolonialismus. Seine Schriften prägen bis heute den Diskurs über den Umgang mit dem Westen in Ägypten (und anderswo). Abdelkarims Interesse gilt nicht Qutb selbst, sondern den historischen Kräften und Mustern, die aus seinem Wirken hervorgegangen sind:

„Qutbs Erfahrungen des Kolonialismus, verbunden mit enormen Veränderungen in der Gesellschaft infolge von Fremdherrschaft, reflektieren die Erfahrungen vieler seiner Generation. In meiner künstlerischen Arbeit interessiere ich mich nicht so sehr für Details von Qutbs Persönlichkeit ... sondern vielmehr für Qutb als ein soziologisches Phänomen, das aus unterschiedlichen Blickwinkeln verstanden werden kann.“

Abdelkarims dreiteilige Arbeit (bestehend aus einem Video, einem Buch und Objekten) untersucht, wie sich gesellschaftliche Ideen und Ordnungen verbreiten, transformieren und in das kollektive Gedächtnis einschreiben. Seine Arbeit reicht weit über den Protagonisten Qutb hinaus und konfrontiert den Betrachter mit der künstlerischen Neuinterpretation eines ganzen Zeitalters.

Die Arbeit von Abdelkarim basiert auf einer Zusammenarbeit mit der Islamwissenschaftlerin **Bettina Gräf**, die am Berliner Zentrum Moderner Orient über Verlagshäuser im Ägypten der 1940er und 1950er Jahre sowie über das Konzept des Islam als politisches System und Ideologie zu Beginn des Kalten Krieges forscht.

BIO

Mohamed Abdelkarim erwarb 2005 einen Bachelor für Art Education in Kairo. In seinen künstlerischen Arbeiten erprobt er verschiedene Strategien des Austausches, Spiels, der Tarnung und Geheimhaltung. Dabei fordert er oft die Reaktionen seines Publikums, egal ob diese anwesend oder imaginiert sind. Die Fragen, die er mit seiner Arbeit stellt, sind inspiriert von seinem Sinn für Dringlichkeit in einer Welt, die von Macht, Politik und Krisen geprägt ist. Aufgrund seiner Faszination für die Dauerhaftigkeit und Mobilität von Druckmedien, interessiert sich Abdelkarim außerdem für die Produktion von Werken in der Form gedruckter Publikationen. Als Künstler trägt Abdelkarim wesentlich zu der Vielfalt künstlerischen Ausdrucks aus Ägypten bei. Seine Arbeiten waren unter anderem Teil des 98Weeks Bazars auf der Thessaloniki Biennale 2011 und in der von Künstlern organisierten Cairo-Documenta Ausstellung im Viennoise Hotel in Cairo 2010. Er partizipierte an dem interdisziplinären Kunst-Studienprogramm im Home Workspace, Ashkal Alwan, in Beirut, Libanon.

ISOE?

KÜNSTLERINFO



BOFA DA CARA

MY EUROPEAN MIND / RE-BRANDING EUROPE

Bofa da Cara, gegründet von Nástio Mosquito and Pere Ortín (und in diesem Projekt unterstützt durch Francesca Bayre, Nsé Ramon Esono Ebalé, Paty Godoy und Jero Rodriguez) unterziehen Europa in ihrer Videoinstallation **My European Mind / Re-branding Europe** Europa einem virtuellen Coaching. Dabei wird die lang verteidigte Rolle Europas als Vorbild für den afrikanischen Kontinent — eine Rolle, in der sich Europa gern sieht — verworfen. Anstatt sich von Klischees über Europa und Europäer zu distanzieren, nehmen Bofa da Cara diese an und ‚re-branden‘ sie auf ironische Weise.

Provokativ drehen sie das Verhältnis in ihrem Video um, in dem Mr. S. Bock (gespielt von Nástio Mosquito) einen Vortrag hält. In diesem wird Europa, dem mittlerweile krisengeschüttelten einstigen Vorbild, und den Europäern ein neuer Standpunkt und alternative Perspektiven vorgeschlagen. Das Video spielt mit paradoxen Ideen des heutigen Europa vom Standpunkt einer neuen Generation, die das Recht für sich beansprucht, der Welt zu zeigen, wo es lang geht und dabei eine spürbare globale sich verändernde soziale Dynamik berücksichtigt. So geht es auch um die wachsende Irrelevanz Europas als dem einzigen rechtschaffenen Regisseur der Welt.

„Bist du ‚grau‘ genug um ‚re-branded‘ zu werden?“, fragt Mr. S. Bock, weil „Europa nicht das ist, was ihr behauptet... Europa ist, was WIR sagen.“ Jedoch wer ist WIR? Diese Frage zu beantworten ist die Herausforderung, mit der sich der Zuschauer konfrontiert sieht.

Parallel zu dem Video zeigt die Ausstellung auch Skizzen des kreativen Prozesses der Entwicklung Bofa da Caras filmischer Arbeit an dieser ISOE Auftragsarbeit.

Auf Bofa da Caras Einladung hin wurde die Anthropologin **Francesca Bayre** in den Entstehungsprozess dieses ISOE Auftragswerkes einbezogen, die im Gegensatz zu den restlichen Forschern nicht dem ISOE Forschungsteam angehört. Bofa da Cara stiess zu einem späteren Zeitpunkt zum ISOE Projekt und alle ISOE Forscher hatten bereits einen Künstlerpartner. Bayre hat einen Artikel im ISOE Buch zu ihrer Zusammenarbeit verfasst.

BIO

BOFA DA CARA = „Handwerker“ + „Künstler“ // Pere Ortín + Nástio Mosquito // Barcelona + Luanda // Filmen + Performen + www // Francesca + Paty + Chicho + Nsé + Jero + Mama... Austausch!

BOFA DA CARA = Ideen + Kunst x Global // Audiovisuell + Produkte x Anliegen + Inspiration??

Wir schwitzen viel! Ideologisch, unser Motto ist: Qualität + Qualität & Inhalt + Format = 100%. Format ist Inhalt, Qualität ist Inhalt. Wir glauben an alles, was wir produzieren. Wir sind ~~NICHT~~, was wir produzieren.

BOFA DA CARA = „My African Mind,“ „Mutilado,“ „HMRDYN?,“ „Not about Love,“ „4D Live Experience,“ „Damas,“ „Mis Negritas,“ „Kisses,“ „My European Mind,“ etc. Sao Paolo, Paris, Barcelona, Mexico City, Luanda, Berlin, Pretoria, Madrid, Bordeaux, Malabo, Bilbao, Jo'Burg, Lissabon.

ISOE?

KÜNSTLERINFO



GEMUCE

ALIGNMENT OF VALUES

Der mozambikanische Künstler Gemuce setzt sich mit dem Problem von Verhandlung und Kommunikation auseinander, sei es zwischen Individuen oder zwei sich gegenüberstehenden Welten. Zur Darstellung dieser wählt er die Mauer als zentrales Motiv seiner 15-teiligen Ölgemäldeserie **Alignment of Values**. Als universale Metapher symbolisiert sie nicht nur die Trennung dieser Welten, sondern eine allgemeine Distanz zwischen Menschen, die es ihnen erschwert, einander zu verstehen.

Stets zeigt sich dem Betrachter nur eine Seite der Mauer. Die andere bleibt hingegen verborgen. So erscheint sie als Projektionsfläche für all die Dinge, die jenseits der eigenen Grenzen liegen, gleichzeitig aber auch als Symbol der Herausforderung, mit einem unbekanntem Gegenüber zu verhandeln.

Die Gegensätzlichkeit — aber auch die Universalität individueller Begrenzung — zeigt sich zudem an der Auswahl der Motive. Die dargestellten Personen variieren in Geschlecht, kulturellem Hintergrund sowie sozialer Schicht. Schwungvoll springt ein Mann eine Mauer hinauf, versucht sie zu überwinden oder zumindest einen flüchtigen Blick zu erhaschen. Ein anderer ist müde geworden und träumt von der anderen Seite, denn jemanden zu verstehen kann Momente von Frustration und Erschöpfung hervorrufen. Ein letztes Gemälde zeigt einen Mann im Anzug, der versucht, eine Mauer zu Verschieben, eine politische Metapher für Paternalismus oder Ausgrenzung.

Diese Verhandlung zweier Seiten bringt Gemuce schließlich in Form einer Performance in den Ausstellungsraum. Unter Einbeziehung des Publikums vollendet er ausgewählte Malereien und bricht eine mögliche Meta-Narration, indem er ihre Hängung — und damit die jeweilige Interpretation — mit den Besuchern immer wieder neu verhandelt.

Diese Arbeit entstand aus einer Zusammenarbeit mit **Vanessa Díaz Rivas**, die am Zentrum Moderner Orient über Gegenwartskunst in Mosambik promoviert.

BIO

Gemuce (Pompilio Hilario), geboren 1963, lebt und arbeitet als visueller Künstler in Maputo. Von 1983-85 studierte er Keramik an der Schule Visueller Künste und graduierte am Kiev Institute für bildende Kunst 1992 in Bildender Kunst. 1993 erwarb er einen Master in Wandgemälden an der Ukrainischen Akademie für Kunst. Zurück in Maputo baute er gemeinsam mit einem Freund eine Galerie auf, um eigene und Arbeiten von Freunden auszustellen. Im Jahr 2001 graduierte er mit einem Master in Kulturmanagement von der Sorbonne in Paris. Seit 1994 lehrt Gemuce Bildende Kunst an der Escola Nacional de Artes Visuais (ENAV) in Maputo und seit 2009 lehrt er auch am Instituto Superior de Arte e Cultura (ISARC). Er ist Mitgründer, Mitglied und Koordinator von *Muvart* (movimento de arte contemporânea), die Gegenwartskunst in Mosambik fördern. Gemuce hatte mehr als zehn Einzelausstellungen und zeigte seine Arbeiten in Mosambik, Südafrika, Namibia, Deutschland, Finnland, Portugal, Russland, Brasilien, Großbritannien, Senegal, Schottland und der Ukraine.

ISOE?

KÜNSTLERINFO



ESRA ERSEN

WHEN THINKING SOME PLAY WITH THE MUSTACHE, OTHERS CROSS ARMS

Die in Berlin lebende Künstlerin Esra Ersen spürt in ihrer Installation *When Thinking Some Play with the Mustache, Others Cross Arms* den Erinnerungslücken und weißen Flecken in der Geschichte Bulgariens nach.

Bulgarien, das seine Unabhängigkeit vom osmanischen Reich in mehreren Schritten ab den späten siebziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts erlangte, hat in seiner offiziellen Erinnerungskultur wenig Platz für „die 500 Jahre unter dem osmanischen Joch“. Die Selektion von Geschichte als Grundbedingung identitärer Selbstverortung finden wir bei jedem nationalen Neubeginn, so auch bei der Gründung der türkischen Republik, der Nachbarnation und Rechtsnachfolgerin des osmanischen Reiches. Die Fundstücke und Geschichten, die Esra Ersen zusammenträgt, scheinen kurios, geben aber einen Einblick in eine europäische Vergangenheit, der ein Ausblick auf ein supranationales Europa sein kann.

Ersens Arbeit resultiert aus einer Zusammenarbeit mit **Leyla van Mende**, die am Zentrum Moderner Orient über Repräsentationen des post-osmanischen Südosteuropa in osmanischer Reiseliteratur promoviert.

BIO

Voll heiterer Subversion basiert Esra Ersens Arbeit auf einer empirischen und analytischen Untersuchung sozialer Situationen in Auseinandersetzung mit Kultur, Mythen, Riten und Wirtschaft. Sie wendet eine Methodologie von Mikro-Events an, die sie Dokumentarfilmen und anthropologischer Forschung entlehnt. Stets untersucht sie die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft und hebt dabei hervor, wie Identitäten geformt und verändert werden und wie die Wahrnehmungen und gefestigten Klischees anderer unsere Selbstwahrnehmung beeinflussen. Egal ob sie das Medium Fotografie, Performance, Video oder Installation einsetzt, Ersen reagiert meist auf oder nutzt die spezielle Umgebung, in der sie sich gerade befindet, um ihren Untersuchungen Form zu geben. Sie hat an der 4. und 8. Istanbul Biennale, der 4. Kwangju Biennale; Manifesta 4 (der europäischen Biennale für Gegenwartskunst); der 4. Liverpool Biennale sowie der 27. São Paulo Biennale teilgenommen.

ISOE?

KÜNSTLERINFO



KAREM IBRAHIM

RANDOMLY SELECTED

Ausgehend von seinen Beobachtungen und Erfahrungen als in England lebender Ägypter, erforscht Karem Ibrahim in seiner künstlerischen Arbeit den Wert der Dinge, sowohl in ihrer theoretischen als auch in ihrer konkreten Bedeutung. Im Zentrum seines Interesses steht die Frage, wie Objekte gesehen und benutzt werden, wie Trends verfolgt werden, wie Waren betrachtet, bewertet, konsumiert und ausgesondert werden. Er hinterfragt das Verhältnis zwischen der künstlerischen Arbeit und seinem Betrachter, als auch Phänomene wie Verschlingungen, Entfremdung und Entwurzelung innerhalb eines spezifischen Kontextes.

Seine Installation für ISOE mit dem Titel **Randomly Selected** ist inspiriert von Themen, die im Mittleren Osten von größter Relevanz sind: Einbeziehung und Ausschluss, Grenzen und deren Überwindung, Autorität und Bürokratie, Dynamik von ungleichen Kräften, Willkür und Nötigung, Widerstand, Unbehagen, Anspannung und Trost, Verfügbarkeit von Raum, durchsichtige Mauern und die Welt der Zwischenräume.

„Randomly Selected ist ein Begriff, dem ich oft begegnete und begegne, wenn ich in Europa reise und bei der Ein- und Ausreise am Flughafen aus einer Schlange Reisender willkürlich ausgewählt werde. Stets werde ich um weitere Verifizierungen meines Reiseanlasses gebeten. Obwohl ich mittlerweile mit einem britischen Pass reise, bewahrt mich das nicht vor der Tatsache, dass ich einige Charakteristika aufweise, die mich als einer Gruppe zugehörig ausgeben, die in den meisten Fällen in vielen europäischen Grenzsituationen als verdächtig gilt und es erlaubt, mich mit Argwohn zu behandeln.“

BIO

Karem Ibrahim ist ein ägyptischer Künstler, der 1969 in Kairo geboren wurde. Er studierte an der Cairo Art Academy, UEL und der Slade School of Art (UCL) in London. Ibrahim ist Mitglied von *Critical Practice*, einer Gruppe aus Künstlern, Wissenschaftlern, und anderen, die von der Chelsea College of Art & Design in London unterstützt wird. Er ist zudem Mitglied der politisch engagierten *Implicated Theatre Group*, die im *Centre for Possible Studies* ihren Sitz hat. Ibrahim arbeitet in einer Vielfalt von Medien und hat an nationalen wie internationalen Ausstellungsprojekten teilgenommen.

ISOE?

KÜNSTLERINFO



ALIAA ELGREADY, AHMED SALEM, SAMULI SCHIELKE, MAHER SHERIF ISKANDERIYAN STANDARDS

Iskenderiyan Standards ist eine Gruppe bestehend aus 13 ägyptischen Schriftstellern und Künstlern, die alle in Alexandria leben. Der erste ISOE Pre-Event 2011 war der Anlass, zu dem einige von ihnen erstmals in dieser Konstellation zusammenfanden, um eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer zwiespältigen Beziehung mit dem europäischen Anderen zu beginnen. In einem Moment, als sich Ägypten als zutiefst gesplante Gesellschaft erwies und Anschuldigungen, ausländischen Interessen (foreign agendas) zu dienen, an der Tagesordnung waren, erschien das Thema der Andersartigkeit und Differenz dringlicher als je zuvor.

Diese Debatten wurden im Oktober 2012 im ISOE Pre-Event #4, einem zehntägigen Schreibworkshop in Alexandria (mitinitiiert von Samuli Schielke) weitergeführt. Die dort aufgeworfenen Diskurse, Gedanken und Verhandlungen mündeten in der literarischen Anthologie **Iskenderiyan Standards**, die auch namen-gendend für die Gruppe und den Titel des gesamten Kunstwerkes war.

In der Ausstellung sind drei Werke zu sehen: ein handgemachtes Buch von Maher Sherif: die literarische Anthologie *Iskenderiyan Standards*; ein Wandcomic, eine Zusammenarbeit zwischen Aliaa ElGready, Maher Sherif and Ahmed Salem, und schwarz-weiß Portraits der Autoren der *Iskenderiyan Standards*-Anthologie von Samuli Schielke.

Durch aufwendig gestaltete Collagen und handkolorierte Illustrationen bekommen die Gedichte, Essays und Kurzgeschichten in Arabisch und Englisch einen besonderen Charakter. Von rechts nach links, der Lese-richtung des Arabischen folgend, zieht sich eine Wandarbeit im Stil einer Graphic Novel mit literarischen Texten, Fotografien, ägyptischen Cartoons und Ausschnitten aus Diskussionen der Zusammenarbeit durch den zweiten Ausstellungsraum. Mit dieser ortsbezogenen Installation erzählen die Künstler ElGready, Salem und Sherif ausgehend von dem *Iskenderiyan Standards*-Buch die Geschichte der Beziehung mit dem Europäer in Alexandria, einer Hafenstadt, in der das Aufeinandertreffen von Norden und Süden stets präsent war und ist.

Iskenderiyan Standards ist in enger Zusammenarbeit mit dem Ethnologen **Samuli Schielke**, Projektleiter des ISOE Forschungsprojekts, entstanden.

BIO

Aliaa El Gready ist eine Bildende Künstlerin aus Ägypten. Ihre Arbeit reicht von Installationen und Videos zu Gemälden und Schmuck. Mit ihrer Arbeit versucht sie Räume zu eröffnen, um über die Postulate und Botschaften nachzudenken, die die Form gegenwärtiger Beziehungen zwischen Menschen prägen. Sie ist Mitbegründerin der in 2003 errichteten Gudran Assoziation für Kunst und Entwicklung in Alexandria. ElGready hat an Ausstellungen und Performances in Ägypten, Kamerun, Senegal, Spanien, Italien und Deutschland teilgenommen.

Ahmed Salem wurde 1973 in Alexandria geboren. Er ist Gründer des Origami Fun Clubs und des Fabrica Comic Magazins. Zudem arbeitet er als Trainer und Joker des Forum Theater.

Maher Sherif ist Schriftsteller und Buchillustrator. Er lebt und arbeitet in Alexandria. 1985 hat er eine Rechtsanwaltslizenz von der Universität in Alexandria erworben. Sherif ist Gründungsmitglied der Eskenderella Arts and Culture Association, und Produzent einer Reihe von handgemachten Büchern namens *Yadawiya*. Er ist der Autor der Bücher *al-Kull* („Alles,“ Kurzgeschichten, 2004), *Hikaya wa-hikaya* („Eine Geschichte und eine Geschichte,“ Kurzgeschichten, 2006), und *Qisas al-'ishq* („Eine Liebesgeschichte,“ Kurzgeschichten, 2012).

ISOE?

KÜNSTLERINFO



VINCENT LEROUX

COMMENDERIE

Die Serie **Commenderie** zeigt eine fotografische Arbeit von 2007 bis 2010, die die Transformation eines Foyers (Gastarbeiterwohnheims) in ein Sozialwohnheim dokumentiert. Das Foyer Commenderie befindet sich auf dem Boulevard de la Commenderie im 19. Arrondissement in Paris. Seit mehreren Jahren beschäftigt sich Leroux mit der Thematik der Relation des Individuums zu seiner Umgebung. In der Arbeit geht es um das Gedächtnis eines Raumes und seine Zukunft sowie die Erfahrungen von denjenigen, die darin leben. Einige von ihnen wohnen seit über 30 Jahren in diesem Foyer und die Veränderungen definieren die Art und Weise neu, wie sie den Ort nutzen. Während der Transformationsphase hat Leroux mehrere Interviews durchgeführt und so den verschiedenen Lebensmodi innerhalb des Foyers einen Platz einräumt. Seine Fotografien zeigen Bewohner, die ihm gestatteten, sie und ihre Lebenswelt zu porträtieren.

BIO

Vincent Leroux wurde 1971 geboren und lebt und arbeitet in Paris. Er ist Teil des französischen Fotografenkollektivs TamsMachine, das sich 2005 zusammenschloss. Leroux's eigene Arbeit konzentriert sich auf Menschen und die Orte, an die sie verwurzelt sind. **Rouge Micro**, sein letztes Projekt, wurde im September 2013 ausgestellt.

ISOE?

KÜNSTLERINFO



CHARLOTTE MENIN

YACINES STIMMEN

Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem Ethnologen Knut Graw entstand eine gemeinsame Auseinandersetzung zum Begriff der Stimme und zu ihrer Repräsentation bzw. Darstellbarkeit. Charlotte Menin arbeitet an einer multimedialen Installation mit dem Titel **Yacines Stimmen**.

Yacine kam vor 10 Jahren als algerischer Migrant nach Marseille. Er lebt in Belsunce, dem Viertel der maghrebischen Einwanderer und schlägt sich mit Gelegenheitsjobs durch. Er schreibt Gedichte. Seit Jahren reihen sich seine Zeilen auf einem Computer in einem Internetcafé in Belsunce. Es sind Zeilen auf Französisch, das nicht seine Muttersprache ist.

Das Projekt **Yacines Stimmen** entwickelt sich aus einer Auseinandersetzung mit seinen Gedichten. Diese Texte sind Dokumente seiner Migration, seiner Geschichte, aber auch Protokolle städtischer und politischer Wahrnehmungen. In seinen Gedichten spricht er als Migrant, aber auch als einsamer Mensch. Als ein Mensch, der sich von den Wundern der Natur verzaubern lässt, oder auch als Marseillais.

Es entsteht keine kohärente visuelle Biographie von Yacine. Vielmehr befragt die Künstlerin die Stimmen von Yacine, eröffnet ihnen einen Resonanzraum und hinterfragt dabei die eigene Position und ihre Fähigkeit des Zuhörens.

Die Arbeit besteht aus Fotografien, Tonaufnahmen und Gedichtausschnitten und basiert auf einer Zusammenarbeit mit dem Ethnologen **Knut Graw**, assoziierter Forscher am Zentrum Moderner Orient Berlin, der sich in diesem Kontext mit der Rolle der Stimme in aktuellen Migrationsdiskursen beschäftigt.

BIO

Charlotte Menin ist Fotografin und lebt in Berlin und Marseille. 2001 hat sie ihre Ausbildung an der Berliner *Ostkreuzschule für Fotografie* beendet. Menin arbeitet stets an Langzeitprojekten, die ihr tiefes persönliches Engagement abverlangen. Dabei versucht sie eine komplexe selbstreflexive Herangehensweise mit subjektiven Emotionen zu kombinieren. Gelungen ist ihr dies bereits in ihrer Arbeit "Wovon die anderen träumen," einem 5-jährigen Projekts über Roma-Familien in Norditalien und Rumänien (Berlin, Meinblau, 11/2012) sowie in "Les mains négatives," einer visuellen Forschungsarbeit über Körper, Sexualität und Geschlechter (Berlin, Schau, 11/2011; Photo12 Zürich, 01/2012).

ISOE?

KÜNSTLERINFO



ANISSA MICHALON

A LONG WAY HOME

Seit 10 Jahren begleitet die französische Künstlerin Anissa Michalon Migranten aus Mali, die in einem Foyer (Gastarbeiterwohnheim) am Rande von Paris leben. Im Rahmen dieser Arbeit hat sie auch die Familien der Migranten in ihren Dörfern in der Kayes-Region nahe der Grenze zwischen Mali und Senegal und in Bamako aufgesucht. Auf diese Weise hat sie durch Bilder und Interviews die Hoffnungen und Motivationen sowie die Effekte und Konsequenzen des Migrationsprozesses für die Migranten, ihre Familien und ihre jeweiligen Lebensräume untersucht.

Die Künstlerin fühlt sich geduldig in die Geschichten der Einwohner des Foyers ein, sucht würdevolle Begegnungen, schließt Freundschaften und kreierte visuelle Biografien. Nah und persönlich, aber gleichzeitig mit einer Allgemeingültigkeit, die über das Einzelschicksal hinausgeht, sucht sie nach dem Schönen in der Tradition der Bildenden Kunst. Ihre Fotografien dokumentieren die Foyers als Orte wahrer Solidarität und die Migration als Möglichkeit, zu Autonomie und Freiheit zu gelangen. Sie sind Zeugnisse eines selbstbestimmten Umgangs mit der Situation, die in vielen Diskursen über Migration vergessen wird. Ihre Fotos dokumentieren das Foyer als einen Ort der Solidarität. Sie zeigen aber auch, dass die Art von Schutz, den das Foyer seinen Bewohnern bietet, auch Möglichkeiten, unabhängig zu werden und Freiheit von Familienbanden zu gewinnen — was auch ein Ziel von Migration ist — einschränken kann.

Die Ethnologin **Aïssatou Mbodj**, Michalons Kooperationspartnerin im ISOE Projekt, widmet ihre Forschung dem geplanten Umbau eines Foyers im Nordosten von Paris, den sie und Michalon als Basis für ihre Arbeit für die ISOE Ausstellung nahmen. Im Rahmen dieser Umstrukturierung werden die gemeinsam genutzten Räume wie auch die gemeinsame Küche untergliedert. Dies bedeutet einen massiven Eingriff in die gewachsenen sozialen Strukturen der Gemeinschaft, der das zukünftige gemeinsame Zusammenleben hier erschweren wird. Michalons Serie **A Long Way Home** ist eine fotografische Hommage an die Erinnerungsarbeit, Migrationsgeschichte und Solidarität verschiedener Generationen westafrikanischer Gastarbeiter, die nie das Foyer als ihr Zuhause definiert haben und sich trotzdem als Pariser in der Stadtgeschichte einschreiben.

BIO

Anissa Michalon, geboren 1977, lebt und arbeitet in Brüssel und Paris. Sie graduierte von der École nationale supérieure de la photographie in Arles und von dem École nationale supérieure des beaux-arts in Paris. 2004 begann sie gemeinsam mit der Künstlerin Claire Soton ihre fotografische Arbeit über die Migration von Soninke von Mali nach Frankreich, in Zusammenarbeit mit einigen Bewohnern eines Foyers in Montreuil (Gastarbeiterwohnheime in und um Paris). Als Stipendiaten des Villa Médicis Hors Les Murs-Programms 2006 verbrachten Michalon und Soton zwischen 2005 und 2009 lange Perioden in Mali mit den Familien der Migranten, die sie davor in Montreuil getroffen hatten. Ihre Arbeit wurde mehrmals in Frankreich und Mali ausgestellt. Im März 2013 kam ein Buch von Arno Bertina, einem französischen Autor, heraus, das auf Michalons Bildern eines jungen malinesischen Einwanderers aufbaut. „Numéro d’écrou 362573,“ veröffentlicht von Editions du Bec en l’air (Marseille), fügt Bertinas Buch und Michalons Fotos zusammen.